

Was der Mensch braucht

Jeder Mensch hat Bedürfnisse, und Jesus hat vorgemacht, wie man darauf so eingeht, dass der Andere das Empfinden hat, gehört und ernstgenommen zu werden.

Markus 10,46-52; Johannes 5,1-9; Markus 2,1-12; Apostelgeschichte 9,36-42; Lukas 14,25-33; Markus 9,35

Alle Bibeltexte sind der Elberfelder Bibel entnommen

©1985/1991/2006 SCM R. Brockhaus, Witten

Markus 10,46-52 Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Jünger und eine große Volksmenge aus Jericho hinausgingen, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg. [47](#) Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! [48](#) Und viele bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie umso mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! [49](#) Und Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei guten Mutes! Steh auf, er ruft dich! [50](#) Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf und kam zu Jesus. [51](#) Und Jesus antwortete ihm und sprach: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde. [52](#) Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach.

Fragen:

1. In V. 36 stellt Jesus den beiden Jüngern Jakobus und Johannes dieselbe Frage, die er hier dem blinden Bartimäus stellt. Worauf will Markus durch diese Parallele hinweisen?
2. Was sagt diese Geschichte über Jesus? Was sagt sie über Bartimäus?

Johannes 5,1-9 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. [2](#) Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Betesda genannt wird, der fünf Säulenhallen hat. [3-4](#) In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer. [5](#) Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. [6](#) Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit so mit ihm steht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? [7](#) Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab. [8](#) Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! [9](#) Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

Fragen:

1. Warum stellt Jesus diesem Langzeitkranken eine so offensichtliche Frage? Was bezweckt er damit?
2. Was fällt beim Umgang von Jesus mit diesem Kranken besonders auf?
3. Der Name „Betesda“ ist wahrscheinlich eine griechische Anlehnung an das hebräische „bejt chāsda“ = Haus der Barmherzigkeit, wobei der Begriff „chāsda“ (von dem „chāsda“ abgeleitet ist) der alttestamentliche Ausdruck für die Liebe und die Bundestreue Gottes ist. Inwiefern bestätigt Jesus durch die Heilung dieses Kranken den Bund Gottes mit Israel? (Die Antwort erschließt sich auch aus der sich anschließenden Auseinandersetzung mit den Pharisäern wegen der Sabbatheiligung).

Markus 2,1-12 Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein, und es wurde bekannt, dass er im Hause sei. [2](#) Und es versammelten sich viele, so dass sie keinen Platz mehr hatten, nicht einmal vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. [3](#) Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von vieren getragen. [4](#) Und da sie ihn wegen der Volksmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag. [5](#) Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben. [6](#) Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen: [7](#) Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? [8](#) Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich überlegten, und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr dies in euren Herzen? [9](#) Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und nimm dein Bett auf und geh umher? [10](#) Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - spricht er zu dem Gelähmten: [11](#) Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus! [12](#) Und er stand auf, nahm sogleich das Bett auf und ging vor allen hinaus, so dass alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: Niemals haben wir so etwas gesehen.

Fragen:

1. Wenn mit „ihrem Glauben“ die Freunde gemeint sind, die den Gelähmten zu Jesus brachten: Wie ist es möglich, für jemand anderen zu glauben?
2. Warum spricht Jesus dem Gelähmten als Erstes Sündenvergebung zu? Welches Signal will Jesus aussenden?
3. Welche Antwort hätten wir Jesus auf seine Frage gegeben: Was ist leichter – Sündenvergebung oder Krankenheilung?

Apostelgeschichte 9,36-42 In Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabita, die übersetzt heißt: Dorkas. Diese war reich an guten Werken und Almosen, die sie übte. [37](#) Es geschah aber in jenen Tagen, dass sie krank wurde und starb. Und als man sie gewaschen hatte, legte man sie in ein Obergemach. [38](#) Da aber Lydda nahe bei Joppe war, sandten die Jünger, als sie gehört hatten, dass Petrus dort sei, zwei Männer zu ihm und baten: Zögere nicht, zu uns zu kommen! [39](#) Petrus aber stand auf und ging mit ihnen; und als er angekommen war, führten sie ihn in das Obergemach. Und alle Witwen traten weinend zu ihm und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, die Dorkas gemacht hatte, während sie bei ihnen war. [40](#) Petrus aber trieb alle hinaus, kniete nieder und betete. Und er wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabita, steh auf! Sie aber schlug ihre Augen auf, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf. [41](#) Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf; er rief aber die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebend vor. [42](#) Es wurde aber durch ganz Joppe hin bekannt, und viele glaubten an den Herrn.

Fragen:

1. Welchen Grund gab es, gerade dieser Frau das Leben wiederzuschenken?
2. Was gab Petrus den Mut, nach seinem Gebet zu sagen: Tabita, steh auf?
3. Warum sind Totenaufweckungen heutzutage nicht so „einfach“, wie es in dieser Begebenheit berichtet wird?

Lukas 14,25-33 Es gingen aber große Volksmengen mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: [26](#) Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein; [27](#) und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein. [28](#) Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe? [29](#) Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt

hat und nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten, [30](#) und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte nicht vollenden. [31](#) Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht vorher hin und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend anrückt? [32](#) Wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen. [33](#) So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Fragen:

1. **Warum hatte Jesus nicht die große Begeisterung für hohe Zahlen und großen Zuspruch wie das bei uns heute der Fall ist?**
2. **Das, was Jesus hier sagt, hört sich gar nicht nach bedürfnisorientierter Mission an. Warum ist Jesus so radikal?**
3. **Was genau will Jesus seinen Nachfolgern sagen?**

Markus 9,35 Und er setzte sich, rief die Zwölf, und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.

Fragen:

1. **Wie kann diese Aussage von Jesus in der Praxis tatsächlich gelebt werden?**
2. **Wer käme schon auf die Idee, offen zu äußern, dass er der Erste sein will! Stattdessen betonen wir unsere Bescheidenheit und Dienstbereitschaft. Warum trifft diese Aussage trotzdem auf uns zu?**